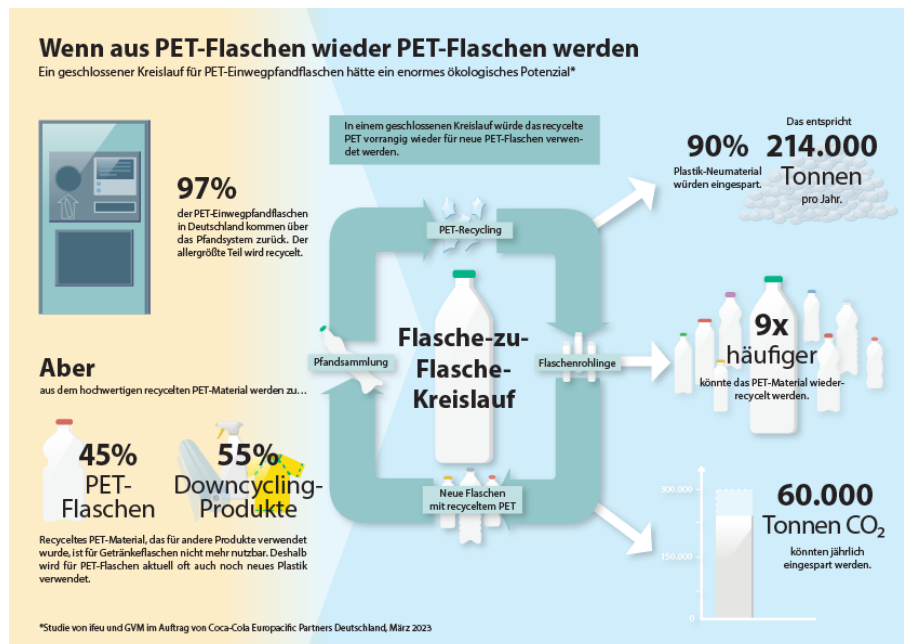


## Zugriff auf Rezyklate für Getränkehersteller gesetzlich verankern („Bottle-to Bottle“) - Stoffkreislauf geschlossen halten

In Umsetzung europäischer Vorgaben müssen ab 2025 PET-Einweggetränkeflaschen mind. 25% recycelten Kunststoff (rPET) enthalten, ab 2030 mindestens 30% und dann für alle Einwegkunststoffflaschen.

Das DPG-Pfandsystem bietet gegenwärtig in großer Menge eine sortenreine und saubere Sammlung und Sortierung von PET, das potenziell wieder für Lebensmittelpackungen genutzt werden kann. In der Folge wird von vielen Akteuren auf das Material aus dem DPG-Pfandsystem zugegriffen.

In Deutschland übernimmt zum allergrößten Teil der Handel die Sammlung der Einwegpfandgebilde. Er hat damit Zugriff auf den Großteil des Materials und beherrscht daher faktisch den Wettbewerb, was zu Einschränkungen beim Materialzugang und Marktvolumen sowie zu Druck in Preisverhandlungen führt. Aktuell werden lediglich ca. 45% der verbrauchten PET-Flaschen wieder zu einer Flasche recycelt.



### Recycling nach Prinzip Bottle-to-Bottle

Bei Pfandflaschen gilt gesetzlich für ein festgelegtes Volumen das Prinzip Bottle-to-Bottle, also das Ziel eines geschlossenen Stoffkreislaufs ohne Downcycling. Der Handel wird verpflichtet, dafür zu sorgen, dass die eingesammelten Flaschen wieder in Getränkeflaschen recycelt werden.

### Erstzugriff für Getränkehersteller

Das gesetzlich verankerte Prinzip Bottle-to-Bottle ermöglicht der Getränkeindustrie exklusiv auf das Material zuzugreifen. Das Material, welches übrig bleibt, kann für andere Anwendungen, z.B. andere Verpackungen, abgegeben werden. Denn wird das Material aus dem Pfandsystem heraus genommen, ist es für Getränkeverpackungen verloren, da es im Gelben Sack landet und dann nicht mehr die lebensmittelrechtlichen Anforderungen für den Einsatz in Getränkeflaschen erfüllt.

### Marktwirtschaftliche Preisbildung

Der Preis für das rPET- Material bildet sich am Gesamtmarkt für rPET. Getränkefirmen sind nun nicht mehr gezwungen mit anderen Akteuren außerhalb der Getränkewirtschaft (mit deutlich höheren Gewinnspannen) um den Zugang zum Material zu konkurrieren. Es wird ein Markt für Rezyklate mit ökologisch vorteilhafter Verwertung geschaffen.